Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 20 (1926)

Heft: 13

Artikel: Dein Wort ist unseres Fusses Leuchte und ein Licht auf unserem Wege!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

21. Jahrgang

Schweizerische

1. Juli 1926

Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Caubstummen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Caubstumme" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern Postchecksonto III/5764

00000

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Nr. 13 }

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Goldmark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

00000

cess Zur Erbauung cesse

Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege!

(Bfalm 119, 105.)

Liebe Freunde!

Wir sind zusammen gekommen, um wieder einmal das Wort Gottes miteinander zu betrachten. Die Hörenden können alle Sonntage in die Kirche oder in die Bibelstunde gehen, viele Gehörlose nur ein dis zwei Mal im Vierteljahr. Da ist es gut, daß wir Gottes Wort daheim haben und selbst darin lesen können, und ich hoffe, daß ihr nicht nur die Zeitungen leset, sondern oft auch, besonders am Sonntag, in der Vibel.

Es ift so wichtig, daß wir Gottes Wort gut kennen lernen, denn es ift die Speise für unsere Seele. Gleich wie der Leib nötig hat, daß wir ihm Speise und Trank geben, damit er gesund und kräftig zur Arbeit bleibe, so hat auch unsere Seele Nahrung nötig: Gebankenspeise. Diese essen die Menschen nicht mit dem Mund, sondern mit den Ohren und Augen. Die Speise, die wir mit dem Mund essen (Brot usw.) geht in den Magen und in das Blut; die Gedankenspeise aber, die wir durch die Augen (durch lesen und ablesen) in uns aufnehmen, geht in den Kops, ins Herz, in die Seele.

Die beste Speise für die Seele finden wir in der Bibel. Daraus vernehmen wir Gottes Gedanken und Worte, welche er durch die Propheten und durch seinen lieben Sohn Jesus zu uns gesprochen hat. Das Wort Gottes ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Darin finden wir schöne, lehrreiche Geschichten, aber auch viel Trost und Frieden, Kraft und Weisheit, und guten Rat für jeden Tag.

Zum Beispiel: Wenn wir Sorgen und Kummer haben, lesen wir darin: "Alle eure Sorge werfet auf Ihn (Gott), denn Er sorget für euch";

oder: "Ruse mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen"; oder: "Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig

in Trübsal, haltet an am Gebet".

Wenn die Versuchung über uns kommen will, dafür heißt es: "Widerstehet dem Teusel, so slicht er von euch"; oder: "So dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir". Das heißt, wir sollen der Versuchung aus dem Wege gehn, gar nicht hinschauen, schlechte Vilder und Bücher weglegen oder verstrennen, auch das Kino meiden, weil es oft unsere Seele vergiftet.

Wenn unsere Zunge über andere Böses reden will, dann deuten wir daran, daß es heißt: "Wer Gott wohlgefallen will, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede und schließe

die Lippen, daß sie nicht lügen".

Wenn uns jemand etwas nimmt, sollen wir ihn bei der Polizei verklagen? O nein, in unserem Bibelbuch heißt es: "So jemand dir deinen Rock nimmt, dem laß' auch den Mantel", und "Wer dir das deine nimmt, von dem fordere es nicht wieder".

Wenn uns die Leute sonst allerlei Böses zusügen, ungerecht sind gegen uns, uns versachten und verspotten, uns versolgen, weil wir

Jesus nachfolgen, sollen wir dann Böses mit 1 Bösem vergelten? D nein, denn in Gottes Wort heißt es: "Segnet, die euch fluchen (etwas Böses wünschen); tut wohl denen, die euch haffen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

Wenn ihr solches tut, dann seid fröhlich und getroft, es wird euch im himmel wohl belohnet werden."

Und wenn unsere Seele unruhig ist, wenn wir unzufrieden sind mit uns selbst oder mit unseren Mitmenschen und ungeduldig, dann lesen wir: "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich (Jesus) will euch erquicken. Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen".

Ja, Gottes Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem (Lebens=) Weg. Es ermahnt uns und will uns bewahren, damit wir nichts Boses oder Unrechtes tun, es tröstet uns, es gibt uns Ruhe und Frieden. Darum ist es nötig, daß wir oft in der Bibel lesen, besonders im Neuen Testament; und es ist auch wichtig, daß wir zusammenkommen, um das Wort miteinander zu betrachten, denn es ist oft schwer zu verstehen. Hauptsache aber ist, daß wir es nicht vergessen, sondern im Herzen bewahren und bei allem, was wir tun, bei der Arbeit und daheim, bei Tag und bei Nacht, uns an Gottes Wort erinnern und uns darin üben. Dafür wird Gott uns belohnen, jest und im Himmel, denn Jesus sagt: "Selig (froh und glücklich) sind, die Gottes Wort hören und bewahren".

(Schluß folgt.)



Mumunia, der Taubstumme und sein Hund. Ruffische Erzählung von Iwan Turgenjew. (Schluß.)

Um dieselbe Zeit sah man auf der Straße nach T... eine Art von Riesen marschieren, mit einem Sact auf dem Rücken und einem großen Stock in der Hand. Es war der taubstumme Dwornik Guéraßim. Er schritt vorwärts, ohne den Kopf zu drehen, beeilt, nach seinem Dorfe zu gelangen und seine Isba wieder zu finden. Rach Ersäufung des armen Mumu war er nach seiner Mansardenkammer zurückgekehrt, hatte einige alte Kleider über die Schultern |

geworfen und sich dann entfernt. Er hatte sich auf seiner Reise nach Moskau den Weg wohl gemerkt; die Gegend, aus der seine Herrin weggezogen war, lag nur etwa 25 Werste von der Hauptstraße entfernt. Er verfolgte diese Straße mit einer gewissen Kühnheit, mit einer ebenso verzweifelten, als freudigen Entschlossen= heit; seine Brust erweiterte sich, sein Blick war immer vorwärts gerichtet; er eilte, als ob ihn seine Mutter in der Joba erwartete, als ob sie ihn von einer langen Reise in der Fremde zurückgerufen hätte. — Es war eine milde, laue Sommernacht. Auf der einen Seite, da wo die Sonne eben verschwunden war, sah man noch den letten Widerschein des Tages an einer Ece des Himmels sich abspiegeln, während sich auf der andern schon die Morgen= dämmerung mit gräulichblauen Tinten erhob. Die Wachteln flogen scharenweise über die Felber an der Straße, die Rotkehlchen riefen einander mit lautem Gezwitscher. Der taubstumme Guéraßim konnte sie nicht hören, konnte das nächtliche Rauschen der Bäume, unter denen er hinging, nicht vernehmen, aber er fühlte den ihm so bekannten Geruch reifenden Getreides von den in dunstigen Schatten getauchten Feldern; er fühlte auf seinem Gesichte das Wehen des frischen Windes, der ihm ge= wissermaßen entgegenkam - bes Windes aus seinem Geburtsorte, der ihm so süß die Stirne kühlte und um Wangen und Bart spielte; er sah die Straße sich wie einen langen Pfeil ausstrecken, die Straße, die nach seiner gesegneten Heimat führte. Um himmel glanzten unzählige Sterne, welche seinen Pfad erhellten und stolz und voll Mut, wie ein Löwe, schritt er vor= wärts, so daß, als die Sonne mit ihren feuchten rötlichen Strahlen aufstieg, bereits ein Raum von 35 Wersten den taubstummen Guéraßim von Moskau trennte. Zwei Tage später war er daheim und trat in feine Joba, zum großen Erstaunen der Soldatenfrau, die man daselbst einquartiert hatte. Nachdem er sein Gebet ver= richtet hatte, stellte er sich dem Starosten vor. Dieser schien anfangs erstaunt, ihn zu sehen, aber da die Heuernte vor der Türe war, schätzte man sich glücklich, dem taubstummen Gueraßim, deffen Stärke und Geschicklichkeit man kannte, eine Sense in die Hand zu geben. Der Taub= stumme zeigte seinen Mitarbeitern bald, daß er derselben sich zu bedienen nicht verlernt hatte.

In Moskau wurde man inzwischen unruhig über seine Abwesenheit. Am Tage nach seinem Verschwinden begann man ihn zu suchen. Man